Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich:
J. V.: Albert Herling in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß-Nr. 176.]

Saale-Zeitung.

Einunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 321. Halle a. d. Saale, Dienstag den 13. Juli. **1897.**

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 12. Juli. Anläßlich des bedauerlichen Unfalles, von dem der Kaiser betroffen worden, ist auf eine Anfrage an hiesiger amtlicher Stelle die Auskunft ertheilt worden, daß „keine beunruhigende Nachricht vorliegt." Nach einer weiteren direkten Meldung aus Odde ist das Befinden des Kaisers ganz befriedigend. Der mäßige Bluterguß in die linke Augenkammer hält sich in den Grenzen, die unmittelbar nach eingetretener Verletzung festgestellt worden sind. Unter vorderer Augenkammer versteht man den kleinen Raum, welcher vorn von der Hornhaut, hinten von der Linse und Iris (Regenbogenhaut) begrenzt wird. Normalerweise enthält die vordere Augenkammer eine klare, wässerige Flüssigkeit, den sogenannten Humor aqueus, welcher die nach vorn vorgewölbte Hornhaut in die Spannung hält. Blutungen in die vordere Kammer, wie sie meist nach Verletzungen auftreten, haben, wofern nicht die tiefer gelegenen Theile des Auges mit verletzt sind, wenig zu besagen. Unter Anlegung eines Schutzverbandes und bei ruhigem Verhalten findet in der Regel bereits in einigen Tagen eine Aufsaugung des Blutergusses statt. Eine Beeinträchtigung des Sehvermögens ist in solchem Falle nicht zu befürchten. Schwerere Komplikationen würden bei dem Kaiser nur für den Fall in Betracht kommen, daß die Hornhaut oder die hinter der Augenkammer gelegenen Theile, speziell die Regenbogenhaut oder die Linse, mit betroffen sind. Es erscheint aber nach allem, was bisher über den Unfall berichtet wurde, daß der Kaiser keine ernsthaftere Verletzung davongetragen hat.

Ueber den Ort des Unfalls theilt die „Post" noch mit: Das Promenadendeck der kaiserlichen Yacht, das dem Kaiser und dem Gefolge zum Aufenthalt an Deck besonders dient, erstreckt sich über die Deckshäuser des Schiffes in der ganzen Länge des Achterschiffes. Auf ihm befinden sich sowohl der Großmast, als auch der Kreuzmast, die indessen eine Takelung nicht führen, sondern vor allem zum Signalisiren und zur Führung der Flaggen dienen. Da beide Masten sich hinter den Schloten des Schiffes befinden, werden sie in See beim Dampfen und bei schlechtem Wetter durch Mastbezüge geschützt, die aus starkem Segeltuch gefertigt und bei der erheblichen Höhe der Masten von nicht unbedeutendem Gewicht sind. Ein Niederfallen der Bezüge auf Deck ist nur möglich, wenn diese aufgebracht oder von den Masten genommen werden sollen, so daß an Bord des Schiffes zur Zeit des Unfalls ein kleineres Manöver zur Ausführung kam, wie es auch der Sonntagsdienst an Bord des Fahrzeugs, sei es in See oder auf einem Ankerplatz, stündlich mit sich bringt.

Der Kaiser beglückwünschte, nach einer Meldung aus Petersburg, in einem aus Odde gesandten Telegramm in huldvollen Worten sein Wiborgisches Regiment zum Stiftungsfeste.

Ueber den Besuch des Kaisers und der Kaiserin in Nürnberg sind die folgenden Bestimmungen, vorbehaltlich etwaiger Aenderungen getroffen: Der Kaiser, die Kaiserin und der Prinzregent werden sich nach der Parade in die Hohenzollernburg begeben, wo das Frühstück eingenommen wird. Der König von Sachsen, der König von Württemberg und die anderen Fürstlichkeiten werden im „Hotel Strauß" absteigen. Nachdem der Kaiser mehrere Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt hat, findet um 1/2 6 Uhr im altehrwürdigen Rathhaussaale die Galatafel statt. Man rechnet auf eine Theilnahme von etwa 170 Personen, der Saal erhält elektrische Beleuchtung und wird auch sonst noch in Stand gesetzt; es muß außerdem im Rathhause eine eigene Küche neu geschaffen werden. Nach Beendigung der Tafel, deren Dauer mit einer Stunde berechnet ist, findet in dem im oberen Stockwerke des Rathhauses gelegenen sog. Kleinen Saale Cercle statt. Dort wird auch der Kaffee eingenommen. Alsdann wird die Rückfahrt nach Würzburg angetreten und es fällt daher die geplante Serenade weg.

Anläßlich der Kaiserreise nach Rußland wird der Reichskanzler Fürst Hohenlohe am 7. August mit der Eisenbahn in Petersburg eintreffen und nach Beendigung des Besuches des Kaisers auf dem Landwege zurückkehren. Die Kaiserjacht wird von drei deutschen Schiffen begleitet, dieselben stehen unter dem Befehl des Prinzen Heinrich. Entgegen anderslautenden Meldungen versichert die „Köln. Ztg.," der Kronprinz werde den Kaiser nicht begleiten. Wie die „Norddeutsche" hört, wird neuerdings Bestimmungen zufolge den Kaiser auf seiner Reise nach Petersburg außer dem Reichskanzler auch der mit der Führung der Geschäfte des Staatssekretärs des Aeußern beauftragte Herr v. Bülow begleiten.

Der Kriegsminister v. Goßler, der gegenwärtig zu längerem Kurgebrauche im Waldhaus Bulvera bei Zürich weilt, wird demnächst im engsten Familienkreise das Fest seiner silbernen Hochzeit begehen. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielen, wird gemeinsam mit dem Vicepräsidenten des Königlichen Staatsministeriums und Finanzminister Dr. v. Miquel die Reise nach Elberfeld zur Einweihung der Müngstener Eisenbahnbrücke antreten. — Der Minister für Landwirthschaft, Frhr. v. Hammerstein-Loxten, ist nach der Provinz Hannover abgereist.

Nach einer Meldung aus Wien empfing der Kaiser von Oesterreich heute mittag den deutschen Botschafter in Rom, v. Bülow, in besonderer Audienz.

Major v. Wissmann war gestern mit seiner Gemahlin von dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh zum Frühstück geladen.

Der Großherzog von Luxemburg ist heute von Königstein im Taunus nach Luxemburg zurückgekehrt, wo er seinen 80. Geburtstag, der auf den 24. Juli fällt, zu begehen gedenkt.

Der Einführer des diplomatischen Corps, Kammerherr von Usedom, ist gestern in Marienbad gestorben.

Agrarier und Börse.

Die Bemühungen der konservativen Presse, den Kampf gegen die Agrarier als sinn- und zwecklos darzustellen, nehmen nachgerade eine groteske Form an. „Was ist denn eigentlich vorgekommen?" fragt mit gutgespielter Naivetät die „Kreuzztg.":

„Im Reiche," antwortet sie selbst, „ist ein Staatssekretär des Inneren angestellt, der nicht einmal ein homo novus ist, sondern der nur seinen Platz vertauscht hat und den man genau kennt. (Graf Posadowsky.) Danach ist für das Aeußere ein neuer Staatssekretär in Aussicht genommen — es ist unerfindlich, wie man daraus einen totalen „Systemwechsel" herleiten kann, am wenigsten in der inneren Politik. Endlich ist die Stelle des verstorbenen Generalpostmeisters neu besetzt. Wie man diese auch beurtheilen mag: auf alle Fälle trägt sie keinen direkt politischen Charakter."

Die Ernennung eines Husarengenerals, der als Mitglied der deutschkonservativen Partei des Reichstags für alle agrarischen Utopien gestimmt hat, zum Reichspostsekretär — das ist ein Vorgang, der keinen „direkt politischen" Charakter trägt! So schreibt die „Kreuzztg.," die doch sonst den Anspruch erhebt, ein ernstes Blatt zu sein. Aber es kommt noch besser. Eine Centrums-Korrespondenz hat gegen die Unterstellung protestirt, als ob das Centrum für einige freundliche Worte bereit sein würde, die Flottenvermehrung und die zugehörigen Steuern zu bewilligen und erklärt: „Nein, für so dumm darf man doch das Centrum nicht halten, daß es sich selbst aufopfern sollte, um den Herren Junkern aus Ostelbien die rücksichtslose Andeutung der Staatsgewalt und der Staatskasse zu sichern." Das Organ der Interessenpolitiker, welche die 45 Millionen Branntwein-Liebesgaben, die Zuckerexportprämien und die Millionen, um welche die Getreidezölle das Brot auch des Aermsten vertheuern, ohne jeden Skrupel in die Tasche stecken, sieht in der Behauptung, die Junker wollten die Staatskasse ausbeuten, „den Gipfel unerhörter Verdächtigungen." „Besonders lächerlich" ist es, nach derselben „Kreuz-Ztg.," wenn die liberalen Blätter das „deutsche Bürgerthum" gegen die Agrarier in die Schranken rufen. Schließlich würden dazu nicht viel mehr Leute übrig bleiben, als „die Börsianer, Juden und einige sogenannte Doktrinäre" usw. Zwischendurch aber lesen wir folgendes:

„Wir erblicken überhaupt den Kernpunkt des ganzen Geschreies in der Furcht unserer Gegner, daß es den schlimmen Agrariern in Zukunft etwas besser gehen könne."

Daß diese „Befürchtung" gerechtfertigt ist, daß den Agrariern immer neue Opfer auf Kosten der Gesammtheit gebracht werden sollen, das scheint doch auch die „Kreuzztg." anzuerkennen, indem sie fortfährt:

„Wer sind denn diese gefürchteten Agrarier? Etwa eine wilde ostasiatische Völkerschaft, die unsere ganze Kultur zerstören will? Nein, es sind unsere Landwirthe, die Repräsentanten des wichtigsten und zahlreichsten Erwerbszweiges der Nation. Sie stärken, heißt Deutschland stärken; sie sind der Stand, mit dem das Vaterland steht und fällt."

Daß die Landwirthe in ihrer Gesammtheit durch Getreidezölle oder den Antrag Kanitz oder durch die Silberwährung usw. gestärkt würden, ist nur eine agrarische Legende. Die übergroße Mehrheit der Landwirthe hat an der Steigerung der Getreidepreise kein Interesse, weil sie kein Getreide verkaufen. Der Landwirthschaft wünschen auch die Liberalen alles Gute; aber die Auffassung der Agrarier, daß das Interesse des Großgrundbesitzes den Interessen aller anderen Berufe vorgehe, läßt erkennen, was „Kreuzztg." und Konsorten darunter verstehen, wenn sie erwarten, daß es den Agrariern unter den neuen Männern „etwas besser gehe." Sie hoffen alles Ernstes auf die rücksichtslose einseitigste Begünstigung der agrarischen Interessen. Das genügt.

Interessant sind auch die Auslassungen der „Kreuzztg." über die gescheiterten Börsenverhandlungen. Natürlich fällt nach Ansicht des Blattes die Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen ausschließlich den Kaufleuten zu. Dann heißt es:

So gut es auch der Herr Oberpräsident der Provinz Brandenburg gemeint haben mag, wenn er der Hoffnung Ausdruck gab, daß doch noch eine Verständigung möglich sein würde, so vermögen wir uns doch dieser Hoffnung nicht hinzugeben; der radikale Flügel der hiesigen Getreidehändler will keinen Frieden, bei dem ihm nicht das Termingeschäft wiedergegeben wird; er will vielmehr vermöge seiner Kapitalskraft den deutschen Landwirth ausbungern, daß er so ganz klein wird, wie von einer Seite erklärt wurde. Weiteres Verhandeln, das keinen Erfolg verspricht, wäre ein Verbrechen gegen die an sich schon unter den schwierigsten Verhältnissen arbeitende deutsche Landwirthschaft. „Feste um sich hauen," das muß die Parole sein für alle die, die ein Herz haben für den deutschen Landwirth und für alle die Erwerbsklassen, die durch das Verhalten eines großen Theils der berliner Getreidehändler und durch deren Unterdrückung eines geordneten Getreideverkehrs geschädigt werden.

Die Frage, was nun zu thun ist, beantwortet das Blatt wie folgt:

Zunächst ist die Thätigkeit des Frühmarktes, wie er jetzt ist, behördlich unter die Lupe zu nehmen und sind umgehend die entsprechenden Maßnahmen zu treffen. Sodann ist mit positiven Maßnahmen vorzugehen: es sind möglichst Einzel- oder Sondermärkte zu gründen. Das Vorhaben der hiesigen Bäcker, einen eigenen Mehlmarkt zu gründen, muß nach Kräften unterstützt werden; wird es durchgeführt, so ist ein bedeutungsvoller prinzipieller Anfang gemacht. Hoffentlich lassen sich die Bäcker nicht einschüchtern und gehen ruhig und sicher den einmal beschrittenen Weg weiter. Wenige machen gilt nicht! Des weiteren dürften Sondermärkte für Getreide und Fourage behördlich einzurichten sein. Wenn dies auch zunächst auf Schwierigkeiten stoßen, wenn auch zu Anfang die Zahl der Verkäufer überwiegen dürfte, so ist doch anzunehmen, daß die Zeit Wandel schaffen wird, namentlich wenn die mittleren und kleineren Mühlen, die unter der Konkurrenz der mit den meisten hiesigen Getreidehändlern verbündeten Großmühlen zu leiden haben, sich mit den Landwirthen vereinigen und sich womöglich verpflichten, ihren Bedarf nur an diesen einzurichtenden Sondermärkten zu decken. Daß ferner der genossenschaftliche Verkauf von Getreide weiter energisch ausgebaut, daß namentlich eine gut organisirte Centralstelle für den Verkauf von Getreide durch die Landwirthschaftskammern errichtet werden muß: das sind so naheliegende Forderungen, daß hier die bloße Andeutung genügen möge.

„Bange machen gilt nicht!" — das werden nicht nur die Anhänger der „Kreuzzeitung," sondern auch die Getreidehändler sich sagen, wie der bisherige Verlauf der Dinge bewiesen hat. Bis jetzt hat sich die „Kreuzzeitung" als guter Prophet nicht gerade bewährt. Im übrigen scheint auch sie schon bei den „kleinen Mitteln" angelangt zu sein.

Parlamentarisches.

* In der Westprignitz, wo durch die Ernennung des Abgeordneten v. Podbielski eine Reichstags-Ersatzwahl nöthig geworden ist, haben jetzt alle Parteien ihre Kandidaten bezeichnet: Die Konservativen den Rittergutsdirektor v. Salzern-Plattenberg, die Antisemiten den Rechtsanwalt Wohlfahrt, die Sozialdemokraten einen Herrn Hintze, die Freisinnigen am Sonntag einstimmig den berliner Landtagsabgeordneten Max Schulz.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Nachdem die allgemeinen Gehaltszulagen an die Staatsbeamten nunmehr durchweg festgestellt und gezahlt sind, sollen die in Aussicht stehenden Pensionirungen, welche seit zehn Jahren aufgeschoben waren, vom 1. Oktober d. J. an in größerem Umfange stattfinden. In der Zoll- und Steuer-Verwaltung sollen in den oberen Stellen zum genannten Zeitpunkte allein 19 Vakanzen entstehen, indem so viel Oberzoll- und Obersteuer-Inspektoren (Steuerräthe) bezw. Oberrevisoren ihre Ueberführung in den Ruhestand beantragt haben sollen.

* Auf Grund der Ziffer 3 der Vorschriften über die Revision der Branntweinmeßapparate ist neuerdings vom Reichskanzleramte eine Anweisung für die Revision der Alkoholmesser mit dem Bemerken erlassen worden, daß eine Anweisung für die Revision der Probenehmer vorbehalten bleibt.

* Zur Untersuchung des am Sonntag auf dem Bahnhof Kassel vorgekommenen schweren Eisenbahnunfalls hat sich der vortragende Rath im Reichs-Eisenbahnamt, Geh. Reg.-Rath von Misani sofort an Ort und Stelle begeben.

* Die königl. Regierung hat gegen den Bürgermeister Breden in Apenrade die Disziplinaruntersuchung infolge einer Beschwerde der Stadtverordnetenversammlung eingeleitet.

Schule und Kirche.

* Die Provinzial-Konferenzen zur Berathung über die zweckentsprechenden Ausführungen des Lehrerbesoldungsgesetzes haben bereits begonnen. Als Kommissar des Kultusministeriums nimmt der Ministerialdirektor Wirklicher Geheimer Oberregierungsrath Dr. Kügler an den Konferenzen theil.

* Die Einrichtung statistischer Bureaus im Landesverein preußischer Volksschullehrer, welche der gehaltlichen Besserstellung der Lehrer dienen soll, ist beschlossene Sache. In jedem landräthlichen Kreise schaffen die Lehrerzweigvereine ein statistisches Kreisbureau, dessen Mitglieder sie entweder aus einer allgemeinen Wahl seitens aller Vereinsmitglieder gewinnen oder durch einen mit der Einrichtung des Bureaus beauftragten Verein ernennen lassen. Ueber die getroffene Entscheidung muß der Vorsitzende des Provinzial-Verbandes thunlichst benachrichtigt werden. Die Thätigkeit der Kreisbureaus erstreckt sich ganz genau auf das Gebiet der landräthlichen Kreise, ohne dabei die Abgrenzung der einzelnen Zweigvereine irgendwie zu berücksichtigen.

* Wie bereits berichtet, sind infolge ihres Verhaltens bei der kirchlichen Centenarfeier drei Geistliche der Provinz Hannover ihres Amtes entsetzt. Das Konsistorial-Disziplinargericht in Hannover hat nun außerdem noch einen Geistlichen auch infolge jener Feier bestraft, nämlich den Pastor Lauenstein in Erbsen, und zwar mit einem Verweise und 100 M. Geldstrafe.

Volkswirthschaftliches.

* Infolge der Eingemeindung der Stadt Burtscheidt in die Stadt Aachen hat der Minister für Handel und Gewerbe verfügt, daß die dortige Handelskammer fortan die Bezeichnung „Handelskammer zu Aachen" zu führen hat.

Heer und Marine.

* Von verschiedenen Kriegervereinen ist an das preußische Kriegsministerium eine Eingabe gerichtet worden, worin gebeten wird, es möchte das Tragen der Uniform an Kaisers Geburtstag und bei anderen festlichen Anlässen auch den Feldwebeln und den Unteroffizieren des Beurlaubtenstandes, die das silberne Portepee zu tragen berechtigt sind, gestattet werden. Begründet wird dies Gesuch damit, daß an manchen ländlichen Plätzen Offiziere des Beurlaubtenstandes nicht vorhanden sind und es zur Erhöhung des Glanzes der Festlichkeit wünschenswerth erscheine, daß dann wenigstens die Feldwebel und die Unteroffiziere der bezeichneten Art in Uniform erscheinen dürfen.

* S. M. S. S. „Kaiser" (Flaggschiff), Kommandant Kapitän zur See Zeye, „Prinz Heinrich", Kommandant Kapitän zur See Thiele, „Arcona", Kommandant Kapitän zur See Becker, „Cormoran," Kommandant Korvetten-Kapitän Brussatis, verließen am 10. Juli Tschifu und sind am 11. d. in Tschemulpo angekommen. S. M. „Irene," Kommandant Kapitän zur See du Bois, ist ebenfalls am 10. d. von Tschifu in See gegangen, am 11. d. in Taku angekommen und beabsichtigt am 13. d. von dort nach Tschemulpo zu gehen.

Parteinachrichten.

* Eine zahlreich besuchte Sozialistenversammlung in Breslau zeigte sich in ihrer großen Mehrheit einer Theilnahme an den Landtagswahlen geneigt. Eine Resolution wurde nicht gefaßt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970713011/fragment/page=0001

Oesterreich-Ungarn.

Die skandalösen Vorkommnisse in Eger haben bei allen Deutschen in Oesterreich und weit darüber hinaus den lebhaftesten Unwillen hervorgerufen. Erfreulich ist die Einmüthigkeit der böhmischen Deutschen gegenüber den Anmaßungen der Tschechen; unsere Landsleute jenseits des Böhmerwaldes haben mannhaft dem polnischen Grafen getrotzt und der Welt einmal wieder das seltene Schauspiel einmüthigen Zusammengehens gegen die Unterdrückung ihrer Nationalität gezeigt. Vergessen war der lange Hader zwischen Liberalen und Deutschnationalen: die Gemeinsamkeit der Interessen des bedrohten deutschen Volksthums hat die Parteien zu gemeinsamem muthigem Kampf zusammengeführt. Nach weiteren Meldungen aus Eger wurden am Sonntag 17 Personen verhaftet, von denen zwei wieder freigelassen wurden. Unter den Verhafteten befinden sich zwei Reichsdeutsche. In Waldsassen — also auf bayerischem Gebiete — fanden zwei Versammlungen statt. In einer sprach auch Lehr aus Berlin; außerdem hielten die Abgg. Wolf, Iro, Kittel und Reininger Ansprachen. Die Zusammenstöße in Eger nach der Rückkehr von etwa 4000 Ausflüglern aus Waldsassen waren äußerst heftig. Der erste Zusammenstoß erfolgte am Bahnhof; die prager Polizei ritt ohne vorherige Warnung in die Menge und machte von der Waffe Gebrauch. Der zweite Zusammenstoß erfolgte dann am oberen Marktplatze. 5000 Personen wurden von der Gendarmerie zurückgedrängt, während rückwärts die prager Polizisten in die Menge hineinritten; das nachrückende Militär machte vom Kolben Gebrauch. Mehrere Personen, darunter eine Frau, sind schwer verletzt.

Während gegen die Deutsch-Böhmen in so brutaler Weise vorgegangen wurde, hat man die Kärnthener ruhig gewähren lassen. Der deutsche Parteitag in Klagenfurt, an welchem über 600 Personen theilnahmen, verlief ruhig. Abg. Derschatta aus Graz sagte, die Rücknahme der Sprachenverordnungen und der Rücktritt Badeni's genügen nicht, es handle sich nicht blos um einen Ausgleich in Böhmen, sondern um einen Ausgleich des ganzen deutschen Volkes mit dem Staate Oesterreich. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Entschließung an:

„Die versammelten Vertrauensmänner der deutschen Volkspartei erklären ihre unentwegte unerschütterliche Gemeinsamkeit mit ihren durch die Sprachenverordnungen zunächst bedrohten und beleidigten Stammesgenossen in Böhmen und Mähren; sie sind fest entschlossen, den Kampf, der ihnen aufgedrängt wurde, mit ganzer Kraft fortzuführen, bis dem deutschen Volke Recht und Genugthuung wird, sie billigen vollkommen die bisherige Haltung ihrer Abgeordneten im Reichsrathe und sind überzeugt, daß diese auch in Zukunft dem Gebote der nationalen Ehre entsprechen und jeden Ausgleichsversuch zurückweisen werden, so lange die Sprachenverordnungen aufrecht erhalten werden. Die Deutschen der Alpenländer sind darauf gefaßt, einen langen und gefahrvollen Kampf führen zu müssen. Sie sind sich aber auch der Kraft ihres Volkes bewußt und verachten alle Drohungen und Einschüchterungen; sie erklären insbesondere, daß sie allen Gewaltmaßregeln einen Widerstand bis aufs äußerste entgegensetzen werden."

Die Konferenz der verfassungstreuen Großgrundbesitzer in Wien faßte am Sonntag einen Beschluß, der die unheilvollen Konsequenzen der Sprachenverordnungen, die waghalsende Begehrlichkeit der Tschechen und die frivolen Angriffe auf die Verfassung hervorhebt, deren Erschütterung zugleich eine Erschütterung des Gefüges der Gesammtmonarchie bedeute. Der deutsche Volksstamm begehe nichts Unrechtes, wenn er seine Nationalität und Sprache gegenüber den ausschweifenden staatsrechtlichen und nationalen Plänen mit aller Kraft vertheidige; jedoch sei es nicht zu billigen, wenn das nationale Bewußtsein sich zu Handlungen jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle hinreißen lasse. Mit Verboten und geheimen Polizeiinstruktionen, deren politische Moral zweifelhaft sei, werde die Regierung die Volksbewegung nicht eindämmen. Der verfassungstreue Großgrundbesitz werde der deutschen Stammesgenossen im Kampfe um ihre berechtigte Stellung zur Seite stehen. Die Frage könne nur gelöst und das Vaterland vor unberechenbaren Gefahren bewahrt werden, wenn das Reich vor staatsrechtlichen Rückbildungen gesichert und dem deutschen Volksstamme, als dem ältesten Sohne des österreichischen Volkes, seine berechtigte Stellung gewahrt bleibe.

Die Lage im Orient

scheint sich wieder zum Günstigen zu ändern, indem der Sultan zur Nachgiebigkeit neigt. Jedenfalls ist der auf den Padischah geübte Druck allgemein. So wird der „Agenzia Stefani" aus Konstantinopel gemeldet, daß die Antworten der Staatsoberhäupter, an welche sich der Sultan telegraphisch gewendet hat, im wesentlichen darin übereinstimmen, daß sie den Abschluß des Friedens unter den von den Botschaftern aufgestellten Bedingungen empfehlen. Die Kollektivnote der Botschafter an die Pforte lautet nach der „Pol. Korr.":

„Die unterzeichneten Botschafter haben die Ehre, dem Minister des Aeußeren zur Kenntniß zu bringen, daß sie, angesichts der Ausflüchte (Tergiversation) der hohen Pforte in der Angelegenheit der Berichtigung der thessalischen Grenze, von ihren Regierungen beauftragt worden sind, solidarisch und in bestimmter Weise folgende Erklärung abzugeben: Die Großmächte haben das Projekt der strategischen Berichtigung, so wie dasselbe von den Militär-Attachés ausgearbeitet und der Hohen Pforte mitgetheilt wurde, angenommen. Infolgedessen sind sie übereingekommen, der ottomanischen Regierung zu erklären, daß sie den festen Entschluß hegen, einer Obstruktion ein Ende zu setzen, deren einzige Wirkung in der Verhinderung des Abschlusses des Friedens besteht, der ein wesentliches europäisches Interesse bildet."

Die Pforte richtete eine Cirkularnote an die Mächte, in welcher sie die Absicht mittheilte, Verstärkungen nach Kreta zu schicken. In ihrer Antwort riethen die Mächte von diesem Vorhaben ab.

Frankreich.

In der Deputirtenkammer brachte der Finanzminister Cochery gestern eine Vorlage ein, welche die Ermächtigung nachsucht, die Vertheilung der direkten Steuern durch die Generalräthe bis zum Oktober zu vertagen. Der Minister beantragt für die Vorlage die Dringlichkeit und sofortige Berathung. Abg. Millerand bekämpft den Dringlichkeitsantrag auf das lebhafteste, indem er ausführt, daß der Antrag nur die verschleierte Berechtigung zur Vertagung der Kammer bedeute, denn die Reform der direkten Steuern werde im Oktober ebenso gut scheitern wie heute. Die Regierung sei unfähig, auch nur einen Theil ihres Programms durchzuführen. Ministerpräsident Méline widerspricht energisch, indem er auf die in dieser Session durchberathenen Vorlagen hinweist. Er fügt hinzu, daß, wenn nicht mehr erledigt werden konnte, dies an der sozialistischen Obstruktion gelegen habe. (Beifall im Centrum, Widerspruch auf der äußersten Linken) Die Dringlichkeit wird angenommen. Abg. Cavaignac bekämpft sodann die sofortige Berathung und macht der Regierungs-Majorität den Vorwurf der Ohnmacht. Nach einer Entgegnung des Ministerpräsidenten wird die sofortige Berathung mit 300 gegen 252 Stimmen beschlossen. Im Laufe der Verhandlung bringt ferner Abg. Dusaure ein Amendement ein, dahingehend, auf die außerordentliche Sitzung der Generalräthe im Oktober zu verzichten. Der Finanzminister Cochery erklärt, falls das Amendement angenommen werde, würde er morgen in der Kammer den Antrag stellen, die direkten Steuern, wie sie bisher bestanden haben, wieder zu bewilligen. Das Amendement wird mit 270 gegen 245 Stimmen angenommen. Cavaignac und Millerand beantragen, die Verhandlungen über die Reform der direkten Steuern fortzusetzen. Méline bekämpft den Antrag, der mit 270 gegen 257 Stimmen abgelehnt wird. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Belgien.

Die Handelsbewegung des Antwerpener Hafens bekundet in letzter Zeit eine auffallende Tendenz zum Nachlassen. Wenn das noch länger dauert, so dürfte der Aufschwung, den Antwerpen seit einigen Jahren nahm, bald bis auf die letzte Spur verschwunden sein. In den nächstbetheiligten Interessentenkreisen schreibt man diese unliebsame Wahrnehmung dem langsamen Fortgange der neuen Hafenbauten zu, welche bezwecken, vermittelst Schaffung ausgedehnter Bassins und Docks längs des Scheldestromes den nöthigen Raum für den Schiffsverkehr zu schaffen, der sich jetzt zu einem sehr bedeutenden Prozentsatze dem Rotterdamer Platze und den deutschen Nordseehäfen zuwendet. Es wird deshalb mit Nachdruck die thunlichste Beschleunigung der antwerpener Hafenerweiterungsarbeiten gefordert.

Die Hoffnung auf Beendigung des Bergarbeiterausstandes hat sich nicht erfüllt; z. B. feiern noch über 20,000 Bergleute.

Schweiz.

Das Bundesgericht beschloß, daß Streitigkeiten, welche über die Anwendung der Grundsätze des Rechnungsgesetzes und über die Auslegung der Bestimmung betr. den Rückkauf der Eisenbahn-Konzessionen zwischen dem Bund und den Eisenbahn-Gesellschaften entstehen, mögen sie civilrechtlicher oder staatsrechtlicher Natur sein, nicht einer einzelnen Abtheilung, sondern dem Plenum des Bundesgerichts unterbreitet werden sollen.

Portugal.

Der Finanzminister brachte gestern in den Cortes Anträge bezüglich des Budgets ein, darunter den Antrag auf Reorganisation der Bank von Portugal, auf Konversion der äußeren Schuld, auf Verpachtung der Staatsbahnen sowie Anträge hinsichtlich einiger Abänderungen in den bereits bestehenden Monopolen, dem Tabaks- und Zündhölzchen-Monopol. Die Anträge bezwecken die Vermehrung der Staatseinnahmen.

Spanien.

Auf Kuba will keine Ruhe einkehren. Jetzt meldet wieder eine Depesche des „Heraldo de Madrid": „Den Aufständischen ist es gelungen, den Fluß Hanaba zu überschreiten und in die Provinz Havanna einzudringen. In Santa Cruz, am Kap San Antonio und an anderen Orten sind Filibustier mit Waffen und Munition gelandet. Maximo Gomez hat angeordnet, die Aufständischen sollen, um die Parteigänger in den Vereinigten Staaten zu ermuthigen, verwegene Handstreiche unternehmen. 25,000 spanische Soldaten liegen krank danieder. Infolge von Verzögerungen bei der Bezahlung von Lieferanten herrscht an mehreren Orten Mangel an Lebensmitteln." Erst gestern lagen offiziöse Meldungen vor, welche von einem Sieg der Regierungstruppen berichteten. Es scheint, daß der alte Schwindel mit den beiderseitigen Siegesnachrichten seinen ungestörten Fortgang nimmt.

Aus dem Sudan.

Dem Vernehmen nach wird Gegenstand der nächsten Nil-Expedition die Wiedernahme von Omdurman sowie die Wiederbesetzung der Provinzen Darfur, Kordofan, Sennar und Bahr el Ghazel von Seiten der ägyptischen Regierung sein. Die zur Zeit in Dongola stationirte Truppenmacht werde verstärkt werden, da dort eine Vormarsch-Truppe von 10,000 Mann formirt werden solle. Bezüglich der Kooperation der englischen Truppen sei keine Entscheidung getroffen, jedoch sei vereinbart worden, ein solches Zusammengehen, wenn es sich nöthig erweise, zu gestatten. In Petersburg verlautet ferner nach dem „B. Tgbl.," daß General Kitchener in Kürze eine sehr ernste Expedition gegen Omdurman, die Hauptstadt des Khalifen, unternehmen werde. Nach englischen Quellen werden dazu ausschließlich ägyptische Truppen verwandt werden, doch kann man wohl als sicher annehmen, daß auch aus den englischen Garnisonen in Aegypten Truppen werden herangezogen werden. In jedem Falle aber wird das Expeditionscorps zum größten Theil von englischen Offizieren befehligt werden. Auf dem Nil wird eine Flottille gebildet, welche die Landoperationen unterstützen soll. Zugleich hat es das britische Krigsministerium für nöthig besunden, zum Chef der britischen Streitkräfte in Aegypten einen der fähigsten englischen Offiziere zu ernennen. Es ist dies Sir Grenfell, welcher früher mehrere Jahre in Aegypten gedient hat und in Kairo eine große Autorität genießt. Man sieht aus diesem allen, daß England sich anschickt, einen entscheidenden Schlag gegen die Derwische zu führen, und daß die Gegner der englischen Afrikapolitik hiermit zu rechnen haben werden. Die Versuche, welche England gemacht hat, auch Menelik's Mitwirkung gegen die Derwische zu gewinnen, scheinen nicht gelungen zu sein. Menelik dürfte sich zunächst ganz abwartend verhalten und eher unter der Hand die Derwische unterstützen.

Nach einer Meldung aus Dschibuti kehrt Leontjew, der vom Negus zum Generalgouverneur der weiten und reichen Gebiete ernannt worden ist, welche den Namen Aequatoriale Provinzen Groß-Abessyniens führen, mit Aufträgen und als Ueberbringer von Geschenken für den Kaiser von Rußland und den Sultan zurück.

Der Aufstand in Borneo.

Ein Reuter'sches Telegramm berichtet aus Labuan (Britisch Nord-Borneo) vom Montag: Der Aufständischenführer Mac Lalley und 60 von seinen Leuten griffen gestern früh um 4 Uhr die Regierungsstationen auf Gaya an, plünderten die Stadt und brannten sie nieder, tödteten einen Polizeisergeanten und nahmen zwei Mann gefangen. Außerdem raubte die Bande die Regierungskasse und setzte den Wachtoffizier Neubronner gefangen; die in der Kasse enthaltenen Gelder werden auf 9000 Dollars geschätzt. Der britische Resident Godfrey Heritt in Labuan und der Assistent-Resident Joseph Wheatley brachen heute morgen von hier mit einer kleinen Truppe von Dajakleuten auf und werden Gaya gegen 9 Uhr abends erreichen.

Halle und Umgegend.

Halle, 13. Juli.

— [Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung] nahm als ersten Punkt ihrer Tagesordnung den Bericht der Finanzkommission über die kalkulatorische Prüfung des Haushaltsplanes für 1897/98 und die definitive Feststellung desselben entgegen. Der Etat schließt mit 4,425,500 M. Der Dispositionsfonds stellt sich auf 120,470,59 M. — Weiter wurde die endgiltige Bewilligung der Mittel für die im Haushaltsplan für 1897,98 vorgesehenen Pflasterungen und Trottoirisirungen ausgesprochen und die Anliegergebühren für die Entwässerung des östlichen Stadtgebietes festgesetzt. Dieselben belaufen sich für einen laufenden Frontmeter auf 30 M. — Den Antrag auf Abänderung des Beschlusses vom 21. Juni cr. in betreff der Bestreitung der Kosten für Uferbefestigungen und Herstellung eines neuen Grünes in der Gimritzer Mühle, welchen der Magistrat befürwortete, trat die Versammlung nicht bei, sondern beschloß, die benöthigten 11,300 M. aus dem Vermögen der Stadt zu entnehmen. — Die Entlastung der Rechnung der Steuerkasse für 1894/95 (Bilanz 2,826,232.62 M.) wird genehmigt und über die Petitionen Zwanzig und Hüllmann Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

— [Exhumirung einer Kindesleiche.] Auf Veranlassung der Königl. Staatsanwaltschaft in Halle fand am Sonntag auf dem Friedhofe in Dieskau die Exhumirung einer vor bereits vier Monaten beigesetzten Kindesleiche statt. Die Untersuchung der Leichenreste wurde durch die Herren Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Fielitz und Kreiswundarzt Dr. Hoffmann vorgenommen. Mit der Exhumirung im Zusammenhang steht die einige Tage vorher vollzogene Verhaftung des Förtners Vogen und der Frau Kämmerer, letztere die Mutter des plötzlich verstorbenen Kindes. Ob die Exhumirung belastendes Material für die beiden Verhafteten ergeben hat, entzieht sich vorläufig der Oeffentlichkeit.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 12. Juli. Die III. Civilkammer hiesigen königl. Landgerichts verhandelte heute u. a. die am 11. Juni d. J. vertagte Sache des Fleischermeisters Karl Brauer hier gegen den Fleischermeister Edmund Logus hier und gegen eine Frau Rösler in Giebichenstein wegen Forderung von je 600 M. Ueber den Fall ist in der „Saale-Zeitung" vom 12. Juni berichtet. Es handelte sich um die von vielen Geschäftsleuten als Uebelstand empfundene Rabattgewährung an Konsumvereine. Um diesem Uebelstand entgegenzutreten, hatten die hiesigen Fleischermeister im März d. J. unter sich ein Abkommen getroffen, wonach sie sich verpflichteten, vom 15. März ab an die Konsumvereine keinen Rabatt mehr zu gewähren. Für jeden Uebertretungsfall sollte der Betreffende 300 M. Konventionalstrafe zahlen zum Besten der betr. Armenkassen. Durch ihre Unterschriften sollten die Kontrahenten sich zur Befolgung jener Vereinbarung verpflichtet haben und zwar auf die Dauer von 3 Jahren. Dem Abkommen entgegen sollen nun beide Beklagte in je zwei Fällen Rabatt gewährt haben, weshalb Kläger die Zahlung von je 600 M., wie angegeben, beanspruchte. Die Einwände der Beklagten bestanden darin, daß Fleischermeister Logus vorbringen ließ, er habe zwar eine Urkunde erwähnten Inhalts unterzeichnet, jedoch unter der Bedingung, daß seine Unterschrift ungiltig sein solle, wenn mehr als fünf Fleischer sich weigern würden, dem Abkommen beizutreten. Das gerichtliche Verfahren sei unzulässig, da die festgesetzte Konventionalstrafe ohne gerichtliche Entscheidung in die Armenkasse gezahlt werden solle. Die hiesige Armendirektion habe die Annahme des Geldes abgelehnt. Frau Rösler ließ erklären, sie müsse bestreiten, Rabatt gewährt zu haben. In der betr. Versammlung sei von Strafe nichts erwähnt worden. Den Inhalt fraglichen Schriftstückes habe sie nicht kennen gelernt, da sie es nicht gelesen habe und ihr auch nichts vorgelesen worden sei. Vom Vertreter des Klägers wurde angeführt, die Unterzeichner erwähnten Vertrages seien an dessen Bestimmung gebunden auf Grund einer Reichsgerichtsentscheidung. Die Absicht der an erwähntem Vertrag Betheiligten sei darauf gerichtet, zu erreichen, daß alle Kunden gleichmäßig bedient und auch die den Mitgliedern der Konsumvereine gewährten Vortheile der Rabattgewährung (8 Proz.) in Wegfall gebracht werden sollten. Fleischermeister Logus habe später seine Unterschrift mit Bleistift durchstrichen, nachdem er sich die betr. Liste vom Boten hatte geben lassen. Der Vertreter des Beklagten Logus wendete ein, letzterer könne durch Zeugen beweisen, daß er seine Unterschrift nur unter der Bedingung gegeben habe, daß die Gesammtheit sich an fraglichem Beschlusse betheiligen solle. Nachher seien thatsächlich mehr als fünf Interessenten zurückgeblieben, weshalb er sich veranlaßt gesehen habe, seine Unterschrift zu durchstreichen. Ueber jene Behauptungen und Einwendungen war seitens des Gerichts Beweiserhebung angeordnet und in der Zeit zwischen dem vorigen und jetzigen Termin erhoben worden. Klägerischerseits wurden die Originale der in Betracht kommenden Verpflichtungsscheine vorgelegt, aus denen sich erwähntes Abkommen ergab. Darin ist die Bestimmung enthalten, daß die verwirkte Konventionalstrafe durch die Polizeiverwaltung für die Armenkasse beigetrieben werden solle. Das Ergebniß der Zeugenvernehmung wurde durch die Vertreter der Beklagten erörtert. Danach hatte der Beklagte Logus die schriftliche Erklärung der Ungiltigkeit seiner Unterschrift abgegeben, weil eben mehr als fünf Fleischer erwähnte Vereinbarung nicht unterschrieben hatten. Aus demselben Grunde hatte Logus seine Unterschrift durchstrichen. Erwähnt wurde noch, daß eine ganze Reihe Fleischer trotz ihrer Unterschrift mit Rabattgewährung verfahren. (Ob gegen die betr. ebenfalls vorgegangen wird, dürfte vom Ausgang der jetzigen als Versuch anzusehenden Sache abhängen.) Vom Vertreter des Klägers wurde eingewendet, die Fleischer hätten mehrere Versammlungen in fraglicher Angelegenheit abgehalten und in einer dieser Versammlungen sei beschlossen worden, der Beschluß einer vorhergegangenen Versammlung, wonach das etwaige Fehlen von mehr als fünf der Betheiligten für die Unterzeichner nicht als Grund zum Rücktritt gelten solle, sei beizubehalten. Diesem Beschluß habe auch Logus zugestimmt und hierüber werde diesem deshalb der Eid zugeschoben, wie ebenso der Beklagten Rösler betreffs deren Behauptung. Der Vertreter des Beklagten Logus bestritt, daß letzterer erwähnte Zustimmung gegeben habe. Für Frau Rösler erklärte deren Vertreter, die Beklagte habe nicht dem Abkommen zuwidergehandelt und auch nichts von Festsetzung einer Konventionalstrafe erfahren. Ihre Unterschrift habe sie lediglich auf Zureden eines der Betheiligten geleistet und sonach könne ihre Unterschrift nicht bindend sein. Wenn übrigens ein Recht nicht durch Klage solle verfolgt werden können, wie in jenem Vertrage festgesetzt worden, so sei es ein unvollkommenes Recht und demgemäß fragliche Abmachung nicht bindend. Viele der Betheiligten leien der Versammlung vom 27. Februar nicht beigetreten und es sei kein einstimmiger Beschluß zustande gekommen. Nach geraumer Berathung des Gerichtshofes wurde das Urtheil dahin verkündet: Die Klage gegen Frau Rösler wird abgewiesen. Den Beklagten Logus wird der Eid zugeschoben, zu schwören, es sei nicht wahr, daß er in der Versammlung, die über Aufrechthaltung des in einer vorhergegangenen Versammlung gefaßten Beschlusses betreffs der unbedingten Giltigkeit der Unterschriften abstimmte, diesem Beschlusse beigestimmt habe. Leistet Logus diesen Eid, so sind die Kläger Brauer und Genossen) abzuweisen; andernfalls wird Logus verurtheilt, 600 M. nebst 5 Proz. Zinsen seit dem Tage der Klagezustellung (12. Mai) an die hiesige Armenkasse zu zahlen und die auf seinen Theil entfallenden Kosten des Rechtsstreites zu tragen. Die auf die Rösler'sche Sache entfallenden Kosten haben die Kläger zu tragen.

Halle, 10. Juli. [Strafkammer.] Vom hiesigen Schöffengericht war der Handelsmann Friedrich Moritz hier zu 1 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970713011/fragment/page=0002

Geldstrafe oder 1 Tag Haft verurtheilt worden, weil vor den Fenstern seiner Wohnung Blumentöpfe ohne Schutz gegen das Herabfallen standen. Wie in erster Instanz behauptete der Angeklagte, er sei damals gar nicht in seiner Wohnung gewesen, sondern habe sich in Haft befunden. Die Strafkammer nahm an, daß unter solchen Umständen der Angeklagte nicht habe wissen können, was in seiner Wohnung geschehe. Demgemäß lautete das Urtheil auf Freisprechung.

Wegen Uebertretung des preußischen Gesetzes vom 24. April 1854 war der Dienstknecht Schimpf aus Schladitz bei Delitzsch vom Schöffengericht zu 10 M. Geldstrafe oder 2 Tagen Haft verurtheilt, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Der Angeklagte soll eigenmächtig, d. h. ohne gesetzlichen Grund am 9. Febr. d. J. seinen Dienst bei dem Gutspächter Ochse in Schladitz verlassen haben, obwohl er auf ein Jahr, in diesem Falle bis zum 1. Juli verpflichtet gewesen. Sch. glaubte, einen gesetzlichen Grund gehabt zu haben, weil er es bei seinem Dienstherrn vor Ungeziefer nicht habe aushalten können. Sein Bett im Pferdestall über dem Futterkasten sei so voll Läusen gewesen, daß er sich gezwungen sah, seit dem 9. Sept. bei seinen Eltern in Zwochau zu schlafen. Sein Herr hatte dies genehmigt. Durch das Ungeziefer sei ihm ein Mantel und ein Jaquet so bevölkert worden, daß er genöthigt gewesen, jene Kleidungsstücke zu verbrennen, wie nachher auch einen alten Pelz. Da nun trotz wiederholter Beschwerden und Vorstellungen über jene Plage sein Herr nicht für Abhilfe gesorgt habe, so sei er am 9. Febr. d. J., wie einige Tage zuvor ein anderer Knecht aus gleichem Anlaß, aus jenem Dienste gegangen. Es kam zur Beurtheilung des vorliegenden Falles die alte preuß. Gesindeordnung (vom Jahre 1810), in Betracht, worin unter den Gründen, die aus zwingend zum Verlassen des Dienstes gelten, die Ungeziefer plage nicht angegeben ist. Hiernach hatte das Gericht zu entscheiden. Der Vertheidiger meinte, der Angeklagte habe, nachdem er am 9. Sept. zu Hause geschlafen, nicht mehr zum Gesinde gehört, sondern sei als landwirthschaftlicher Arbeiter anzusehen. Der Angeklagte habe sich zudem in Ausübung seiner Thätigkeit behindert und deshalb zum Verlassen des Dienstes gezwungen gesehen. Das Gericht erachtete erwähnte Uebertretung für erwiesen, erkannte aber blos auf 5 M. Geldstrafe oder 1 Tag Haft, als mindestes Maß für vorliegenden Fall. Es sei angenommen, daß der Angeklagte als Knecht zum Gesinde gehörte, da er Jahreslohn und vollständige Verpflegung bekam. Den mit seinem Dienstherrn eingegangenen Vertrag habe er eigenmächtig gelöst, da er ohne gesetzlichen Grund den Dienst verlassen habe. In diesem Falle seien die Bestimmungen der Gesindeordnung maßgebend, keiner der vom Angeklagten vorgebrachten Gründe passe auf vorliegenden Fall, denn als zwingender Grund zum Verlassen des Dienstes sei fragliches Ungeziefer nicht anzusehen gewesen. Fraglich erscheine es zwar, ob der Angeklagte als Arbeiter berechtigt war, aus dem Dienste zu gehen, wenn durch die Schuld anderer Personen Ungeziefer eingeschleppt worden; aber auch in solchem Falle könne man ihm nicht ohne weiteres das Recht zum vorzeitigen Verlassen des Dienstes zugestehen. Der Angeklagte möge sich wohl dazu berechtigt gehalten haben; dies sei als strafmildernd in Betracht gekommen. — Nebenbei erfuhr man aus der Verhandlung, daß jetzt viele Dienstknechte und ähnliches Gesinde nicht auf Jahreslohn antreten, sondern auf Wochenlohn, was ihnen ein bequemes Verlassen des Dienstes ermöglicht.

Provinzialnachrichten.

Der Städtetag der Provinz Sachsen, vom 9. bis 11. Juli.

□ Nordhausen, 10. Juli.

In der Hauptversammlung ergriff zunächst der nordhäuser Erste Bürgermeister Schustehrus das Wort zur Begrüßungsrede, in der er ausführte, daß es eine besondere Ehre für Nordhausen sei, daß innerhalb seiner Mauern das Band, welches die provinzialsächsischen Städte bis jetzt nur lose umschlinge, durch Annahme bestimmter Satzungen fest gethüpft werden solle. Sei es doch gerade jetzt dringend geboten, daß das Bürgerthum näher aneinander rücke. In warmen Worten heißt Redner alsdann den Regierungspräsidenten v. Brauchitsch, dessen Erscheinen das Interesse der Staatsregierung an den Bestrebungen der Städte unzweideutig bekunde, willkommen.

Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters Schneider-Magdeburg wird sodann Erster Bürgermeister Schustehrus-Nordhausen zum Vorsitzenden gewählt. Beisitzer sind die Oberbürgermeister Staude-Halle, Dr. Schmidt-Erfurt und Böttcher-Halberstadt, Schriftführer die Stadträthe Leinweber und Bach-Nordhausen.

Sodann sprach Herr Regierungspräsident v. Brauchitsch für die ihm gewordene Begrüßung seinen Dank aus. Der Vorredner habe recht daran zu betonen, daß das Bürgerthum heutzutage sich möglichst eng anzuschließen habe, und daß dem Staate hierfür das lebhafteste Interesse innewohne. Aufgabe der Städte sei es jedoch, hierbei nicht nur auf sich selbst zu sehen, sondern vor allem auch die Allgemeinheit im Auge zu behalten. Die Kgl. Staatsregierung betrachte es als ihre Aufgabe, nicht etwa hemmend in die Bestrebungen der Städte einzugreifen, sondern denselben alle mögliche Förderung angedeihen zu lassen und in diesem Sinne auch Frieden zu stiften, wo dies von Nöthen sei.

Danach hielt Herr Stadtbaurath Peters an Stelle des verhinderten Stadtbauraths Genzmer-Halle den Vortrag über: „Die Hygiene im Städtebau unter besonderer Berücksichtigung der Bebauungspläne und der Zonen-Bauordnungen." An der Hand von ausgehängten Plänen der Städte Karlsruhe, Mannheim und New York erörterte Redner die verschiedenen Stadtbebauungspläne, und an der Hand des Planes von Magdeburg die Zonenbebauung und deren Grundsätze, und stellte als hauptsächlichstes Erforderniß der Hygiene im Städtebau den Satz auf, daß Miethskasernen und Hinterhausbau möglichst einzuschränken und der Bau von Einzelwohnhäusern nach Kräften zu fördern sei. Dem alten Innern der größeren Städte müsse mehr Luft und Licht geschaffen und darauf hingewirkt werden, daß die Städte mehr in die Breite als in die Höhe gebaut würden. Dadurch würde ein bahnbrechender Schritt in der Hygiene der Städte gethan werden. Der höchst lehrreiche Vortrag trug dem Redner reichen Beifall ein.

An der Debatte betheiligten sich Oberbürgermeister Schneider-Magdeburg, Stadtverordneter Friedrich-Halle, Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Erfurt. Es wurde vom Stadtverordneten Friedrich der Wunsch ausgesprochen, das gleiche Thema, in Anbetracht seiner Vielseitigkeit und seiner großen Bedeutung für das Städtewesen, auf einem der nächsten Städtetage nochmals zu behandeln. Der Vorstand stellte eine nochmalige Erörterung in Aussicht.

Den zweiten Vortrag hielt Herr Stadtrath Leinweber-Nordhausen über: „Die Anrechnung der Militärdienstzeit bei Pensionirung der im städtischen Dienst angestellten Militäranwärter," er wies nach, daß in den Städten der Provinz Sachsen in dieser Sache die größte Verschiedenheit herrscht (neun Städte rechnen die Militärdienstzeit voll, zwei bis zu zehn Jahren, eine bis zu sechs Jahren und fünf gar nicht an). Durch die neuesten Entscheidungen gegen die Städte Stargard und Insterburg sind den Städten schwere Opfer auferlegt worden, indem festgestellt worden ist, daß in Pension tretenden Militäranwärtern die Anrechnung ihrer vollen Militärdienstzeit zuerkannt werden muß, soweit und sofern bei ihrer Anstellung als Kommunalbeamte auf Lebenszeit nicht etwas anderes betreffs ihrer einstigen Pensionirung verabredet worden ist. Auch die Stadt Nordhausen hat zwei derartige Prozesse geführt, die zu ihren Ungunsten entschieden worden sind. Der Redner beantragt behufs einheitlicher Regulirung:

„Zur Anrechnung komme nur die nach Beginn des einundzwanzigsten Lebensjahres verbrachte Militärdienstzeit bis zur Höhe von 10 Jahren, und auch nur, wenn sich der zu Pensionirende am Tage der Pensionirung mindestens 10 Jahre im Dienst der betreffenden Stadt befunden hat."

An der Debatte betheiligten sich die Herren: Oberbürgermeister Böttcher-Halberstadt, Oberbürgermeister Schneider-Magdeburg, Erster Bürgermeister Schustehrus-Nordhausen, Stadtverordneter Jaensch-Magdeburg, und zwar mit dem Resultat, daß die Anträge des Referenten nicht angenommen wurden, sondern ein Antrag Schneider-Böttcher, der folgendermaßen lautet:

„Der Städtetag empfiehlt, daß in der Provinz Sachsen die Städte einheitlig bei Anstellung von Militäranwärtern als Kommunalbeamte auf Lebenszeit im Wege des Dienstvertrages feststellen, daß die ganze Militärdienstzeit vom 21. Lebensjahre an für den Pensionsfall angerechnet wird, sobald der betreffende Kommunalbeamte 10 Jahre im Dienste der Stadt gestanden hat."

Es wurde vom Städtetag außerdem nicht für opportun erachtet, die Staatsregierung jetzt um gesetzgeberische Maßnahmen anzugehen, es sei vielmehr den Städten die selbständige Regelung der Sache in obigem Sinne zu überlassen.

Inzwischen war auch der Oberpräsident der Provinz Sachsen erschienen, der an den Städtetag herzliche Worte der Begrüßung richtete und dem Wunsche Ausdruck gab, das gute Verhältniß zwischen ihm und den Städten möge allzeit andauern.

Nach einstündiger Pause wurde nachmittags 2 Uhr die Verhandlung wieder eröffnet. Es sprach Herr Erster Bürgermeister Schustehrus über: „Die Wegeordnung für die Provinz Sachsen in ihrer Beziehung auf die städtischen Ortsstatuten betr. die Anlegung und Unterhaltung von städtischen Straßen." Redner betont zunächst, daß durch die Wegeordnung vom 1. April 1892 nach den Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts die bisher giltigen Bestimmungen aufgehoben worden seien und die Anlage und Unterhaltung der Straßen und Bürgersteige der Stadt obliege. Auf eine Anfrage des Ministers des Innern, ob man die Städte von der Wegeordnung ausnehmen solle, habe zwar die Mehrzahl der Städte der Provinz dazu geneigt, daß die Wegeordnung nicht auf die Städte anwendbar erachtet werde; trotzdem hält Redner eine einheitliche Wegeordnung für die Provinz Sachsen für heilsam. Für wünschenswerth erachtet er nur die Klarstellung einiger näher bezeichneter unklarer Bestimmungen. — Nach kurzer Debatte, an der sich außer dem Referenten die Herren Bürgermeister Stolle-Halberstadt und Oberbürgermeister Schneider-Magdeburg betheiligten, beschloß der Städtetag, dem Vorstande die von den Herren Referenten gegebenen Anregungen zc. zur Erwägung zu überweisen.

Danach werden nach einem Referat des Herrn Oberbürgermeister Schneider-Magdeburg die Statuten für den Städtetag der Provinz Sachsen ohne längere Verhandlungen angenommen.

Die Wahl des Vorstandes für das Jahr 1898 ergab wiederum die Namen der Herren: Oberbürgermeister Schneider-Magdeburg, Oberbürgermeister Staude-Halle, Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Erfurt, Oberbürgermeister Böttcher-Halberstadt und Erster Bürgermeister Schustehrus-Nordhausen. Zugleich aber wurde beantragt, in Zukunft den Vorstand durch Hinzuziehung zweier Mitglieder von Stadtverordneten-Versammlungen zu erweitern. Die Versammlung wählt daraufhin in den Vorstand noch die Herren Stadtverordneten-Vorsteher Kurtze-Mühlhausen und Krüger-Aschersleben.

Bei dem letzten Punkt der Tagesordnung: „Bestimmung des Ortes des nächsten ordentlichen Städtetages" wird zunächst Mühlhausen und sodann Stendal genannt. Da von Vertretern beider Orte gebeten wird, für dieses Jahr von der Wahl abzusehen, wird auf Antrag des Ersten Bürgermeisters Schustehrus dem Vorstand die Bestimmung des nächsten Festortes überlassen.

Hierauf richtet Hr. Stadtv. Weber-Nordhausen an den Vorstand die Anfrage, ob es nicht angebracht sei, die für die Städte so außerordentlich wichtige Frage betr. die Steuerprivilegien der Staatsbeamten noch auf die heutige oder wenigstens auf die nächste Tagesordnung zu setzen? Hr. Erster Bürgermeister Schustehrus sagt namens des Vorstandes die voraussichtliche Erörterung dieser Sache auf dem nächsten Städtetage zu und schließt sodann 3½ Uhr die Verhandlungen mit einem Hoch auf den Kaiser.

* **Herzberg** (Harz), 10. Juli. [Verhaftung. — Selbstmord.] Der hiesige Wachtmeister Habeck verhaftete in einer hiesigen Gastwirthschaft einen Kesselflicker und führte ihn in das Gefängniß. Derselbe hatte in voriger Woche dem Scheerenschleifer Behrens aus Hannover in einer Wirthschaft in Windhausen bei Gittelde mit einem dolchartigen Messer erstochen. — Ein älterer Herr von ca. 60 Jahren schoß sich in einem hiesigen Hotel mit einem Revolver in die Schläfe. Er war sogleich todt. Außer einer Uhr fand man bei der Leiche noch 110 M. baares Geld.

S **Kalbe** (S), 12. Juli. [Goldene Hochzeit. — Als Leiche gelandet.] Der Tuchmacher Knoche feierte gestern mit seiner Ehefrau in voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Der Kaiser verlieh dem Jubelpaar ein Gnadengeschenk von 30 M., der Gemeindekirchenrath eine Traubibel. — Der 17jährige Musikerlehrling Pieper wurde am Sonntag früh als Leiche an der über den Mühlengraben führenden Schloßbrücke gelandet. P. hatte sich, als er freiwillig aus dem Leben schied, einen schweren Stein am Hals befestigt.

St. **Vom Brocken**, 12. Juli. [Witterung.] Während die Depression, welche während der ganzen vergangenen Woche die Witterung Norddeutschlands beherrschte, allmälig sich nach Nordosten entfernte, breitete sich vom Ocean her ein Hochdruckgebiet, mit seinen höchsten Barometerständen im Nordseegebiet, über dem mittleren und nordwestlichen Europa aus, bei uns einen vollständigen Witterungsumschlag hervorrufend. Bei frischen anfangs nordwestlichen, später nach Norden drehenden Winden herrschte von vorgestern abend bis heute morgen zunächst noch trübe und kühle Witterung; eine niedrige Wolkendecke bedeckte gestern den Himmel, mit ihrer unteren Grenze die Brockenkuppe erreichend, so daß dieselbe den größten Theil des Tages in dichten Nebel gehüllt war; aber auch in den kurzen Pausen, in denen die Kuppe wolkenfrei war, bot sich wegen des die tieferen Schichten der Atmosphäre erfüllenden leichten Nebels keine klare Fernsicht. Heute haben trockene nordöstliche Winde die tieferen Wolken aufgelöst, nur sommerliche Haufenwolken bedecken den Himmel, bei noch niedriger, aber langsam steigender Temperatur ist die Luft außerordentlich klar; die Fernsicht reicht z. B. im Norden fast bis Braunschweig, im Süden und Südwesten bis zum Thüringer Wald und Meißner.

S. **Leipzig**, 12. Juli. [Maurerstreik. — Höchste Besuchsziffer.] Der Verband der Bauarbeitgeber erläßt gegenüber der Erklärung des Streikkomitees, daß 1000 Mann zu den geforderten Lohnsätzen bereits beschäftigt würden, eine Kundgebung, nach welcher in den 150 Betrieben, welche der Verband mit 2000 Arbeitern umfasse, nur eine mit 7 Gesellen diese Forderungen bewilligt habe. Wenn dies noch anderweit geschehen sei, so seien die Bewilligenden Privatleute oder solche, welche dem Gewerbe fernständen. Die organisirten Meister würden die Forderungen der streikenden Maurer nicht erfüllen. — Die Ausstellung war gestern von ca. 90,000 Personen besucht. Ueber 20,000 hatten hierzu diejenigen Arbeitgeber gestellt, welche für ihre Personale Billets zu ermäßigten Sätzen bezogen.

Das Eisenbahnunglück in Kassel.

Auf der Bahnstrecke Kassel-Wilhelmshöhe, und zwar zwischen der Ueberfahrtsbrücke bei Kirchditmold und der Eisenbahn-Ueberführung für die westfälischen Züge am Ende des Tannenwäldchens, hat sich am Sonntag nachmittag 3 Uhr 30 Minuten, wie schon gestern gemeldet, ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Der Tagesschnellzug Metz-Trier-Ems bezw. Straßburg-Frankfurt-Kassel-Nordhausen-Berlin bezw. Halle-Dresden fuhr mit voller Eilgeschwindigkeit auf den vorausgehenden Personenzug Mannheim-Frankfurt-Gießen-Kassel auf, so daß drei Personen sofort getödtet und zehn schwer verwundet wurden. Zwei Personenwagen sowie der Postwagen des Personenzuges wurden total zertrümmert, die Lokomotive und mehrere Personenwagen des Schnellzuges stark demolirt. Ein Wunder ist es zu nennen, daß nicht noch mehr Menschenleben gefährdet und vernichtet wurden. Namentlich gilt dies von den in dem Postwagen amtirenden Postbeamten, denn trotzdem der Wagen wie eine schwedische Streichholzschachtel in Tausende von dünnen Splittern zertrümmert wurde, sind die drei Beamten mit dem Leben davongekommen, wenngleich sie auch schwere, voraussichtlich jedoch nicht lebensgefährliche Wunden davontragen. Der Postwagen war der hinterste Wagen des Personenzuges, er wurde von der auffrennenden Lokomotive des Schnellzuges bei dem Anprall zuerst erfaßt, in die Höhe gehoben und unter lautem Gekrache zur Seite geschleudert, das Dach sinkt, der Unterthell rechts. Die nächstfolgenden beiden Personenwagen wurden ebenfalls vom eisernen Untergestell abgedrückt und rechts an die Böschung geschleudert. Aus den Trümmern dieses Personenwagens wurden die erwähnten Todten und Verwundeten mit vieler Mühe herausgeschafft. Die Getödteten sind ein Bremser und ein Geschäftsreisender aus Kassel und ein junges Mädchen aus Lothringen, die Braut eines Sergeanten, welcher ebenfalls an Kopf, Brust und Beinen sehr schwer verwundet ist, so daß es fraglich ist, ob er mit dem Leben davonkommt. Ferner sind noch mehrere auf Urlaub reisende Unteroffiziere und Soldaten vom 11., 13. und 67. Infanterie-Regiment an Kopf und Beinen schwer verletzt. Die betr. Namen haben wir bereits gestern mitgetheilt. Die Passagiere des Schnellzuges sind mit einigen Beulen und Hautabschürfungen, Führer und Heizer der Schnellzugslokomotive mit leichten Verletzungen davongekommen, da die Lokomotive aufrecht stehen blieb. Da dicht an der Unfallstelle die Landstraße nach Kirchditmold vorbeigeht, ein beliebter Spaziergang der Kasselaner namentlich am Sonntag nachmittag, so verbreitete sich die Kunde von dem Unglück mit großer Schnelligkeit und nicht nur Aerzte und Sanitätspersonal, sondern auch ein nach vielen Tausenden zählendes Publikum eilte herbei, so daß die förmlich belagerte Unfallstelle von Militär abgesperrt werden mußte. Die mit Nothverband versehenen Verwundeten wurden per Tragbahren ins Krankenhaus, die Getödteten in die Friedhofskapelle verbracht. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß der Frankfurt-Hamburger Personenzug an der Unfallstelle, das ist dicht vor den ersten Einfahrtsweichen zum Centralpersonenbahnhof, stille halten mußte, weil kein Einfahrtssignal stand. Der Schnellzug hält auf Station Wilhelmshöhe und ebenso auf den 6 vorhergehenden Stationen gar nicht an, man ließ ihn auch in Wilhelmshöhe passiren, da der Personenzug schon lange fort war, nun kommt das Verhängniß in Gestalt einer Kurve, auch die hohe Böschung und die Brücke beeinträchtigen den Ausblick, genug, der Lokomotivführer sieht den im Geleise haltenden Personenzug erst, als er dicht davor ist, die Bremsen wirken nicht schnell genug — die Carpenterbremse soll, wie es heißt, versagt haben — und der Anprall erfolgt mit voller Wucht. Ob und von wem ein Verschulden vorliegt, wird die sofort eingeleitete Untersuchung hoffentlich klarstellen. Der Präsident der königlichen Eisenbahn-Direktion, Ulrich, sowie die Bauräthe waren mit einem zahlreichen Hilfspersonal alsbald zur Stelle. Die Aufräumungsarbeiten begannen sofort.

Vermischtes.

Seltsamer Diebstahl. Daß ein Verhafteter sogar den ihn vernehmenden Schutzmann bestiehlt, dürfte wohl eine Seltenheit sein. Ein angetrunkener Mann holländischer Nationalität mußte vor einigen Tagen in Aachen wegen Verübung groben Unfugs festgenommen werden. Er wurde von den Beamten zur Polizeiwache auf dem Hirschgraben und, nachdem dort dessen Personalien festgestellt waren, zur Polizeiwache in der Pontstraße gebracht. Ehe der Mann zum dort eingesperrt wurde, wurden, der Vorschrift gemäß, seine Taschen untersucht, wobei der Beamte die überraschende Entdeckung machte, daß der Verhaftete des Schutzmanns Pfeife in der Tasche hatte. Der Langfinger hatte sie in dem Wachtlokal während seiner Vernehmung und in Anwesenheit von drei Schutzleuten vom Tisch gestohlen.

Junger Messerheld. Zwei auf dem Felde spielende Knaben aus Grefrath bei Köln im Alter von 12 und 13 Jahren geriethen in Streit, wobei der jüngere ein Messer zog und den ältern Knaben erdolchte. Letzterer war sofort todt. Der junge Mörder wurde ins Gefängniß nach Kempen transportirt.

Theaterbrand. In Christiania brach im Sommertheater bei Schluß der Vorstellung am Sonntag Feuer aus. Das Publikum entfernte sich ruhig. Die Schauspieler, die im Begriff waren, sich umzukleiden, mußten flüchten und alles im Stich lassen.

Sportnachrichten.

Magdeburg, 11. Juli. Verkaufs-Steeple-Chase. 1000 M. 3000 Meter. Lieut. Sulzberger's „Tambour-Major." Lieut. v. Zastrow's „Hurtig." Todtes Rennen um den ersten Platz. Zehn Pferde liefen. — Herrenkrüger Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 1200 M., 3500 Meter. Herrn Lüttich's 5jährige F.-H. „Glöckner" 1., Lieut. Müller's „Windbeutel II" 2. — Thüringia-Hürdenrennen. 1000 M. 2500 Meter. Lieut. Wolff's „Freude" 1., Lieut. Gr. Bredow's St. „Tillenburg" 2. — Handicap-Steeple-Chase. 1500 M. 4000 Meter. Lieut. Gr. L. Westphalen's „Shelley" 1., Major H. v. Arnim's „Romulus" 2. — Schluß-Jagdrennen. 1000 M. 3000 Meter. Gr. Zech's „Gatteville" 1., Herrn Glagau's „Ruthlight 2.

Berlin-Hoppegarten, 12. Juli. Pferderennen. Großer Preis von Berlin 100,000 M. 2200 Meter. 1. v. Pechy's „Tofio"; 2. Fürst Hohenlohe-Oehringen's „Wolkenschieber"; 3. Baron Springer's „Dr Dur"; 4. A. Beit's „Lobengula." Mit 1½ Längen gewonnen. Um Hals zurück „Dr Dur," ½ Länge vor „Lobengula."

Ems, 12. Juli. Bei der gestrigen Regatta wurde der von Kaiser Wilhelm I. gestiftete Wanderpreis im Vierer rudern von der mannheimer „Amicitia" gegen den Frankfurter Ruderklub gewonnen.

Letzte Telegramme.

Graz, 12. Juli. Bei Stattterboden-Oberstein sind gestern vom Buchstein zwei Touristen abgestürzt. Der Schweizer Gude ist todt, der Wiener Keitel verwundet.

Bukarest, 12. Juli. Aus Konstanza wird der Untergang eines Personendampfers der Gesellschaft „Frejenet" gemeldet. 17 Personen ertranken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970713011/fragment/page=0003

Das Eisenbahnunglück bei Kopenhagen.

Nach weiteren telegraphischen Nachrichten kamen bei dem Eisenbahnzusammenstoße in Gjentofte sofort 33 Personen, darunter 9 Kinder, ums Leben; fünf Verwundete starben auf dem Transport nach Kopenhagen und mehrere weitere Todesfälle kamen im Laufe der Nacht und des gestrigen Vormittags unter den in den Krankenhäusern untergebrachten Verunglückten vor. In dem auf dem Bahnhofe von Gjentofte stehenden Personenzuge befanden sich viele Mitglieder der sozialdemokratischen Wählervereine Kopenhagens, welche einen gemeinschaftlichen Ausflug unternommen hatten. Die meisten der unglücklichen Opfer gehören daher diesen Vereinen an. Herzzerreißende Scenen spielten sich vor dem Johannisstift, wohin die Leichen gebracht worden waren, und vor den Krankenhäusern ab, sobald sich die Kunde von dem Unglück in der Stadt verbreitet hatte und die Angehörigen der Verunglückten herbeieilten, um ihre vermißten Freunde und Verwandten aufzusuchen.

Bis gestern nachmittag wurden 22 der Personen, die bei dem Eisenbahnunglück ums Leben kamen, rekognoszirt; es sind durchweg kopenhagener Einwohner, darunter ein hoher Zollbeamter Hofft mit Frau und Tochter sowie drei Angestellten des großen Stoffwaarenlagers „Magasin du Nord." Schwer verletzt wurde ein Sohn Hoffs, ferner Schriftsteller Michaelis mit Frau und die Pianistin Anna Schytte. Die Zahl der Schwerverwundeten wird jetzt auf 84 angegeben. Der Lokomotivführer des von Helsingör gekommenen Zuges erklärt, daß die Bremsvorrichtung versagt habe; auch habe er die ihm gegebenen Haltsignale zuerst nur als Zeichen aufgefaßt, daß in Gjentofte Passagiere einsteigen sollten. Gestern besuchte die Prinzessin Waldemar, der Minister des Innern Bardenfleth sowie eine große, sichtlich tief ergriffene Menschenmenge die Stelle des Unglücks.

Ein Telegramm von gestern abend meldet dann noch: Nunmehr sind die Leichen sämmtlicher Opfer der Gjentofter Eisenbahnkatastrophe bis auf diejenige einer Frau identifizirt worden. Alle Verunglückten waren in Kopenhagen und Umgegend wohnhaft. Bis 3 Uhr nachmittags ist unter den Verletzten kein weiterer Todesfall eingetreten.

Die Strecke Helsingör-Kopenhagen, welche von allen Nordlandsreisenden befahren wird, dient den Bewohnern Kopenhagens an Sonn- und Feiertagen als beliebteste Ausflugsroute. Die Züge führen vielfach offene Wagen, von denen aus man fast beständig einen herrlichen Ausblick über das Meer zur einen Seite und in tiefe Waldungen nach der anderen Seite genießt. An der Bahnlinie liegt das weltbekannte königliche Lustschloß Fredensborg.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Rio de Janeiro, 11. Juli. [Telegr.] Wechsel auf London 7⅞.

Rheinisch-Westfälischer Kuxen-Markt.

(Wochenbericht von Hermann Schüler, Bankgeschäft in Bochum.)

Bochum, 9. Juli.

Die Abschwächung, von der wir in unserem letzten Bericht sprachen, machte erst gegen Ende dieser Woche einer kleinen Befestigung Platz. Das vereinzelte Angebot beschränkt sich gegenwärtig nur auf einige schwerere Papiere, doch sind die Besitzer zu Preiskonzessionen nicht geneigt, so dass die Kurse ohne Mühe ihren bisherigen Stand behaupten konnten. Allgemein glaubt man an einen Aufschwung für die nächsten Monate, wozu auch die ausserordentliche Festigkeit des Kohlenmarktes zu berechtigen scheint.

Grösseres Interesse zeigte sich von schwereren Werthen nur für General Blumenthal, die allseitig gefragt waren. Lothringen, Graf Schwerin, Dorstfeld und König Ludwig liegen stiller. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich hingegen in Eintracht Tiefbau, die dementsprechend im Preise anziehen konnten. Von kleineren Werthen waren Schürbank bevorzugt und haben bei bedeutenden Käufen eine ansehnliche Steigerung zu verzeichnen. Tremonia, Borussia wurden in kleinen Posten aufgekauft, ohne dass der Kurs sich änderte.

Das Gebiet der Kaliwerthe zeigt keine einheitliche Tendenz. Während Beienrode auf lebhafte Nachfrage hin anziehen, verflauten Hohenzollern und Gustavshall und konnten erst gegen Ende der Woche einen geringen Theil ihres Kursverlustes wieder einholen. Da in den Verhältnissen beider Gesellschaften sich nichts geändert und nur die ausgeschriebene Zubusse auf den Kurs gedrückt hat, so dürfte der frühere Kurs bald wieder erreicht sein.

Von Bohrantheilen wurden Justenberg und Winterhall gefragt und in grossen Posten gehandelt.

Die hauptsächlichsten Notizen sind:

	Nachfr.	Angeb.		Nachfr.	Angeb.
a. Kohlen:			Kaiser Friedrich	4950	5000
Alte Hasse	—	860	Lothringen	8000	8975
Banker Mulde	1600	1635	Rosenblumendelle	1750	—
Blankenburg	1725	2775	Ver. Trappe	2350	2400
Bommerbkr. Tiefbau	1500	1530	Westfalia	10325	10400
Borussia	1650	1700	Wiesche	1900	1950
Carolinenglück	7475	7550	**b. Kali:**		
Centrum	19450	19600	Beienrode	3250	—
Charlotte	730	760	Gustavshall	2900	2950
Dorstfeld	7125	7150	Hansa	—	1100
Eiberg	3725	3775	Hedwigsburg	9250	9300
Eintracht	4775	—	Hohenzollern	4000	4075
Kwalut	19450	19525	Justenberg	340	360
Graf Schwerin	—	7000	Konnenberg	1400	1450
Ver. Hannibal	5300	5350	Winterhall	1000	1035
Joh. Deimelsberg	3900	3950	Wilhelmshall	—	13700

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.

Am 12. Juli 1897.

Zum Verkaufe standen	Preise f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht I. Qual. a.	b.	II. Qual. a.	b.	III. Qual a.	b.	verkauft	unverkauft.
46 Rinder,							46	—
davon: 6 Ochsen,	—	—	—	—	—	—	6	—
7 Färsen,	—	—	—	—	—	—	7	—
21 Kühe,	28	—	25	—	23	—	21	—
12 Bullen,	30	—	27	—	24	—	12	—
15 Kälber,	43	—	38	—	34	—	15	—
17 Hammel (Schafe)	28	—	25	—	—	—	17	—
93 Schweine, davon:	—	—	—	—	—	—	—	—
93 landschweine,	—	54	—	52	—	50	94	9
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

Geschäftsgang: mittelmässig. Golts.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

New York, 12. Juli. [Telegr.] Rother Winterweizen 73½, Weizen Juli 77, August —, Sept. 71½, Dez. 73⅞, Mais Juli 30½, Sept. —, Dez. 31¼. Mehl 3,25. — Getreidefracht 2½,

Chicago, 12. Juli. [Telegr.] Weizen Juli 70, Sept. 65⅞, Mais 25⅞.

* Hamburg, 12 Juli. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—162. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 120—132, russischer loco fest, 81—82. Hafer fest. Gerste behauptet.

* Wien, 12. Juli. Weizen per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br., per Herbst 8,75 Gd., 8,77 Br. Roggen per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br., per Herbst 7,05 Gd., 7,07 Br. Hafer per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br., per Herbst 5,25 Gd., 5,27 Br.

* Pest, 12. Juli. Weizen loco matt, loco per Juli —,— Gd., —,— Br., per Herbst 8,62 Gd., 8,64 Br. Roggen per Herbst 6,87 Gd., 6,89 Br. Hafer per Herbst 5,50 Gd., 5,51 Br.

Zucker.

* London, 12. Juli. 96% Javazucker 10⅝ ruhig, Rüben-Rohzucker loco 8⅛ ruhig.

Kaffee.

* Hamburg, 12. Juli. Kaffee fester, Umsatz 6000 Sack.

* Hamburg, 12. Juli. (Vormittagsbericht.) Good average Santos, per Sept. 36,50 G., per Dez. 37 G., per März 37½ G., per Mai 38 G.

* Hamburg 12. Juli. (Nachmittagsbericht.) (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos, per Sept. 36¼, per Dez. 37, per März 38, per Mai 38⅝.

* Hamburg, 12. Juli. Abends 6 Uhr (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos, per Sept. 36¼ G., per Mai 38⅜ G.

* Havre, 12. Juli. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der Hamburger Firma Ferdinand Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Juli 43,75, Sept. 44,00, per Dez. 44,75. Fest.

* Amsterdam, 12. Juli. Java-Kaffee good ordinary 46¾.

Spiritus.

* Nordhausen, 12. Juli. (Privatnotirung.) Branntwein 45 Vol. % für 100 kg. ohne Fass ab Brennerei 62,50—64,50 M., desgl. 40 Vol. % 56,50—58,50 M.

* Hamburg, 12. Juli. Spiritus fest, per Juli-Aug 19⅜ Br. per Aug.-Sept. 19⅛ Br., per Sept.-Okt. 19¾ Br., per Okt.-Nov. 19¾ Br.

* Stettin, 12. Juli. Spiritus loco 70 M. Konsumsteuer 40,80. nom.

* Breslau, 12. Juli. Spiritus per 100 l 100 % excl. 50 M Verbrauchsabgaben per Juli 60,80 Br., do. do 70 M. Verbrauchsabgaben per Juli 40,80 Br.

Oelsaaten, Oele, Fettwaaren.

* Hamburg, 12. Juli. Rüböl (unverzollt.) fest, loco 57,00 Br.

* Bremen, 12. Juli. Schmalz Matt. Wilcox 21 Pfg., Armour shield 21½ Pfg. Cudahy 22½ Pfg. Choice Crocery 22½ Pfg., White label 22½ Pfg. Fairbanks — Pfg. Speck Fest. Short clear middling loco 26 Pfg.

* Köln, 12. Juli. Rüböl loco 60,00, per Okt. —.

* Pest, 12. Juli. Kohlraps per Aug.-Sept. 12,10 Gd., 12,20 Br.

* Antwerpen, 12. Juli. Schmalz per Juli 49, Margarine ruhig.

* Amsterdam, 12. Juli. Rüböl loco 29½, per Herbst 28½.

Petroleum.

* Hamburg, 12. Juli. Petroleum matt, Standard white loco 5,10 Br.

* Bremen, 12. Juli. (Börsen-Schlussbericht.) Raffinirt. Petroleum (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum Börse.) Schwach. Loco 5,30 Br.

* Antwerpen, 12. Juli. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 16 bez. u. Br., per Juli 16 Br., per Aug. 16 Br. Ruhig.

* New York, 12. Juli. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 6,00, do. in Philadelphia 5,95, do. Refined (in Cases) 6,45, do. Pipe line Certific. per Juli 80,00.

Metalle.

* Amsterdam, 12. Juli. Banca-Zinn 37½.

* London, 12. Juli Chili-Kupfer 47½, per 3 Monate 48.

* London, 12. Juli. (Telegramm.) Blei spanisches 12½ Lstrl., engl. 12⅝ Lstrl., Zinn 62⅝ Lstrl., Zink 17 Lstrl. Antimon —.

* Glasgow, 12. Juli. Vorm. 11 U. 5 M. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 sh. 2½ d. Ruhig.

* Glasgow, 12. Juli (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 44 sh. 1 d.

* Glasgow, 12. Juli. (Telegr.) Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 5342 Tons gegen 4699 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null).

Saale und Unstrut.				Fall	Woche
Artern, Brückenpegel	11. Juli	+ 0,38	12. Juli + 0,32	6	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,38	» + 2,40	2	—
do. Unterpegel	»	+ 0,06	» + 0,10	—	4
Trotha	12. »	+ 1,25	13. » + 1,24	—	3
Alsleben, Oberpegel	11. »	+ 2,23	12. » + 2,24	—	1
do. Unterpegel	»	+ 1,02	» + 0,98	4	—
Bernburg	»	+ 0,72	» + 0,72	—	—
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,42	» + 1,38	4	—
do. Unterpegel	»	+ 0,02	» — 0,02	4	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.								
	Juli	Fall	Wuchs		Juli	Fall	Wuchs
Budweis	11. — 0,34	—	13	Torgau	12. + 0,50	6	—
Prag	» — 0,16	8	—	Wittenberg	» + 1,23	—	4
Jaugbunzlau	» — 0,14	10	—	Rosslau	» + 0,60	4	—
Laun	» — 0,49	39	—	Barby	» + 0,84	2	—
Pardubitz	» — 0,03	—	2	Magdeburg	» + 0,95	—	2
Brandeis	» — 0,06	2	—	Taugermünde	» + 1,39	—	3
Melnick	» — 0,34	1	—	Wittenberge	» + 1,05	1	—
Leitmeritz	» — 0,34	3	—	Dömitz Peg.	11. + 0,52	1	—
Aussig	12. — 0,21	1	—	Lauenburg	12. + 0,61	—	—
Dresden	» — 1,38	—	—				

Aussig: Von den oberen Plätzen werden 0,19 m Fall gemeldet.

Schiffsverkehr und Frachten.

Aussig, 12. Juli. Heutige Fahrtiefe 30½ Zoll österr. Mass.

Berliner Börse vom 12. Juli.

(Ergänzung zu den Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 3, Lomb. 4
Amsterdam 3, Brüssel 3
Petersburg 5½, Wien 4.
London 2. Paris 2.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	—
Berliner Stadt-Obl.	3½	—
do. do. 1892	3½	101,50B
Magdeburger St.-Anl.	3½	101,00B
do. do. neue	4	—
Westpr. Prov.-Anl.	3½	100,40bs
Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	—
Bairische Anleihe	4	—
Braunschw. 20Thlr.-L.		198,20bzB
Köln-Mind. Pr.-Anih.	3½	137,80B
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	—
Meininger 7 fl.-Loose	4	—
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	—

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5%	—	71,90bzG
do. innere do. 4½%	—	59,50bs
Buenos Aires-Loose	—	24,90bs
Bukar. Stadt-Anl. 1884	5	101,40bs
do. do. 1888	5	101,50bs
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	89,75B
Chinesische Anleihe	5	105,25B
do. do. 1896	5	98,90bs
Egyptische Anleihe	4	—
do. do. do.	4	—
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	—
Griech. Anl. 1881—84	—	—
do. kons. Goldrente	—	22,20bzG
do. Monopolanl.	—	—
do. Gd.-Anl. v. 1890	5	—
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	—
Mexikaner Anl. à 100	6	99,40B
do. à 20	6	99,60bs
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—
Oesterr. 1860er Loose	5	151,75bzG
Rumän. 5% Anl. 81 fd.	5	103,00bs
Russ. Gold-R. 1884, 85	5	—
Russ. Orient-Anl. II.	4	—
do. do. III.	4	103,40bzG
do. Nicolai-Obligat.	4	—
do. Boden-Kredit	5	—
do. do. gar.	4½	105,50bs
Russ. Präm.-Anl. 1864.	5	191,50bs
do. do. 1866.	5	—
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	100,75bzG
do. do.	4	—
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	102,90bzG
Türkische Anleihe D.	1	21,75bs
do. Administ.	5	92,00B
do. 400 Frcs.-Loose	—	111,60bs
Ungarische Gold 1.-A.	4½	101,00bzB
do. Kr.-E.	4	—

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	12½	231,50bzG
Admiralsgarten-Bad	4	75,25B
Annaburger Steingut	—	190,75bzG
Archimedes	4½	152,60B
Banges, Berl. Charlbg.	7½	544,00G
do. D.-Wilmersd. T.-G.	28	713,00G
Braunschweiger Jute	12	179,30bzG
Berl.-Anh. Maschinen	6	182,30bzG
Berliner Bockbrauerei	8	182,80bs
do Brauerei Königst.	6	142,50G
do. Union Gratweil	6½	138,60bzG
Brsl. Eisenb. W., Linke	8½	235,75bzG
Breslauer Oelwerke	5½	107,00B
Charlottb. Wasserwerk	9	268,00G
Chem. Fabr. Schering	11	226,50G
Chem. Werke Zimm.	3	138,75B
Dessauer Gas	11	220,00bzG
Disch. Gasglühl.-Ges.	130	735,00G
Dtsche Jutespinnerei	12	156,25G
Egestorff-Salzwerke	8	153,75B
Elberfeld. Farbenfabr.	12	329,00G
Erdmannsdorf. Spinn.	0	88,90B
Freund Masch. konv.	13	272,25G
Harburg-WienGummi	22	454,75G
Harkort St.-Pr. konv.	11½	152,00G
do. Brückenb. konv.	7½	123,00bzG
do. do. St.-Pr.	9½	134,60bzG
Hirschberger Masch.	8	124,50G
Keyling & Th. Eisenb.	5	121,50G
Kurfürstendamm-Ges.	—	727,00G
La Veloce, Ital. D.	0	113,60bzG
Ludw. Löwe & Co.	20	461,50bzG
Märkisch. Werke	11	107,80bzG
Magdeburger Baubank	0	69,00G
Magdeb. Pferdebahn	6	222,20B
Neuroder Kunstanstalt	5½	112,30bzG
Nordd. Eiswerke	11½	81,50G
Omnibus-Gesellschaft	12	212,00B
Oppeln Portl.-Cem.	7½	154,25bzG
Passage	4	89,50G
Pferdebahn, Breslauer	8½	276,50bs
Saline Salzungen	7	95,00bzG
Sangerhäuser Masch.	22½	322,00G
Schäffer u. Walcker	2	91,00G
Schlesische Cement	10½	194,25bzG
Schwartzkopff	13½	241,00bzG
Siemens. Glas-Industr.	11	219,00G
Stettiner Cham. Didier	15	333,25bzG
Südenburg. Maschin.	10	146,80G
Thüringer Salinen	5½	74,90bs
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	13	245,00bzG
Westf. Draht-Industrie	8	135,90B
do. Union konv.	1	—
do. do. St.-Pr.	6	—
Wittener Guss	6½	160,50G
Wilhelmshütte	1½	72,30G
Zuckerfabr. Fraustadt	0	97,50bzB

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Mainz-Ludw. 75, 76, 78	4	—
do. v. 1890	3½	—
Ostpreuss Südbahn	4	102,75bzB

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	81,90bzB
Dortmund-Gronau-E.	4	168,00G
Marienb.-Mlawkaw.	5	121,75bs
Ostpreuss. Südbahn.	5	123,40bzB

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	57,80G
do. Mittelmeerb. stfr.	4	98,75bzB
Lemberg-Czernowitz.	4	100,75G
Oest.-Frz. Staatsb. gar.	3	98,20G
do. Ergänzungsn.	3	98,60G
do. Gold-Pr.	4	103,75bzB
Oesterr. Lokalbahn	4	—
do. Nordwestbahn	5	111,75bzB
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	79,90G
do. Obligationen	5	137,75G
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	104,75bzG
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	102,10bzG
Ungarorod-Dombr. gar.	4½	—
Kosl.-Woronesch Obl.	4	101,90bzB
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	—
Kursk-Kiew	4	—
Mosco-Kiew-Woron	4	101,50G
Mosco-Kursk	4	—
Mosco-Rjäsan	4	—
Mosco-Smolensk	5	105,90bzB
Orel-Griäsi 1889	4	—
Rjäsan-Koslow	4	101,90bzG
Rjaschk-Morczansk	5	—
Rybinsk-Bologoye	5	101,50G
Russ. Südwestbahn	4	103,00G
Transkaukasische	4	92,75bzG
Warschau-Wiener 10er	4	—
do. IX. Ser.	4	102,60bz
Wladikawkas Oblig.	4	103,00G
do. ukdb. b. 1906	4	101,75B
Warschau-Terespol	5	102,00G
Weichselbahn	4	—
Westrussische	4	—
Wiatka-Bologoye	5	—
Wolga-Kama	5	—
Zarskoje-Selo	4	—

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe u. Rentenbriefe.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	101,00G
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3½	104,20bs
do. V. rz. 100	3½	99,00bz
do. VI. ukb. b. 19.0	4	101,90G
do. VII. ukb. b. 1903	4	102,80G
Deuts. Grundsch. Obl.	4	100,30bzG
do. do. V. VI.	4	104,00bzG
Deuts. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	100,80bzG
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	100,50G
do. ukdb. bis 1900	4	101,50B
do. alte Ser. 1-45	3½	98,90bs
do. S. 46-105, uk. 1905	3½	101,00bs
Meininger. Hyp.-Pfdb.	4	—
do. ab 1. 1. 98	3½	99,50bzB
do. II. unkdb. bis 1900	4	101,90bzB
do. do.	3½	100,50bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	—
Nordd. Gr.-Cred.-Pfdb.	4	100,00G
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	102,25B
Ostpreussische	3½	100,30G
Pom. H. V., VI. 1900 uk.	4	101,50bzG
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	103,50bzB
Posensche	4	102,00G
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	114,20G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,00G
do. XIII. rz. 100	4	102,20G
Pr. Centrb.-Pfdb. 1900	4	101,90bz
do. do. 1900	3½	99,40bzG
do. do. 1906	3½	100,75bzG
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII.	4	103,30bzG
do. do. XV-XVIII.	4	102,20bzG
Pr. Hp.-V.-A.-G.-Cert.	4	100,00bzB
do. do. 1905	4	103,75bs
do. do. Cert.	3½	98,30G
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	101,00bzG
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	99,70G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	101,00G
Sächsische	4	—
do.	3½	101,00G
Westpr. ritt. I. I. B.	3½	100,40G
Pommersche	4	104,40G
Posensche	4	—
Preussische	4	104,40G
Sächsische	4	104,30G
Schlesische	4	104,40G

Bergwerks u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	0	124,25bzB
Arenberger Bergwerk	35	767,50G
Baroper Walzwerk	0	81,50bzG
Berzelius	5	121,75bzG
Bismarckhütte	8	228,00bzG
Bonifacius Bergwerk	0	114,80bzG
Concordia Bergwerk	7½	261,50bzG
Consolidat. Bergw.-G.	8	277,25bzG
Consol. Marie	0	107,00bzG
Duxer Kohlen kon.	12	174,50G
Eschweiler Bergwerk	3	192,00G
Gelsenkirch. Gusstahl	2	133,33bzG
Georg-Marien-St.-A.	0	132,40bzG
do. St.-Pr.	0	132,50bzG
Harzer Eisenw. konv.	0	45,00bs
do. do. St.-Pr.	0	46,30bs

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2½	114,40bs
Altenburg-Zeitz	10	—
Buschtiehrader B.	12	—
Halberst.-Blankenb.	5½	136,00bs
Ital. Meridional-Eb.	6⅝	133,90bs
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	99,00bzB
Ludwigshaf.-Bexbach	10	244,25bs

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	15	—
Böhmische Nordbahn	8	—
do. Westbahn	6	—
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	—
Graz-Köflach	4	—
Kaschau-Oderberg	4	96,50G
Kronpr. R. St. Sch.	4	100,80G
Lemberg-Czernowitz	7½	—
Oesterr. Nordwestb.	5⅝	—
do. B. Elbethalb.	5½	—
Südösterreich (Lomb.)	3	37,30bs
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—
Ungar.-Dombrowo	5	—
Kursk-Kiew	6⅝	—
Warschau-Terespol	5	—
Warschau-Wien	19½	248,30G

Div. Ind.-Aktien, Fr. und Stamm-Prior.

Chemn. Werks.-M.-Fabr. (Zimmerm.)	5½	136,75G
Cröllw. Papierfabr.	18	270,00B
do. do. Schildvsch	40	121,50G
Dörstewitz-Rathen	2½	89,00G
D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vors.-A.	3	100,50G
Gerser Jutesp. u. W.	22	269,50G
Germania (Schw. & Sohn)	9	155,50G
Hallesche Str.-B.	1½	117,50B
Kette Elbs.-G.-Akt.	1	73,00B
Körbisd. Zuckerfb.	4	106,00B

Div. Bank- u. Kredit-Akt.

Allg. D. Kr.-A. Lpz.	11	218,00B
Dresdener Bank	8	161,50G
Gothaer Privatb.	6½	128,75G
Leipziger Bank	9	182,90bs
Sächs. Bank	5⅝	128,00B
Zwickauer	6	115,00B

Div. Eisenb.-St.-P.-Akt.

Dux-Bodenbch. Lit. A.	5	—
do. do. B.	5	—
Marienburg-Mlawka	0	—

Div. Eisenb.-Stamm-Akt.

Aussig-Tepl. 500 Æ	15	335,00G
Böhm. Nordbahn	—	—
Buschtiehrad. Lit. A.	13½	—
do. do B	12	274,00G
Galiz. K.-Ludw.-B.	110⅛	108,75G
Graz-Köflach	6½	—
Marienburg-Mlawka	3⅝	63,00G

Leipziger Börse, 12. Juli.

Z'.		M.		Z'.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl	4000	97,30G	4	Manaf. Gew. 1882	500	102,50B
3	do.	1000	97,30G	4½	do. 1879		101,50B
3	do.	500	97,50B	4	do. Em. 1875		101,50B
		Thlr.		4	Lpz. Stadtobl. 1894		101,40G
3½	Staatsanl. 1855.	100	97,55B	4½	do. do. 1876		101,40G
3½	do. 67 kv. 4½	500	101,40G	3½	Altb. Landoblig.	1000	102,50G
3½	Landrentenbr.	500	99,40G	3½	do. do.	5000	102,50G

Div.		
5	Leipz. Baubank	102,50B
—	do. Elektr.-Werke	133,30B
—	do. elektr. Strassb.	173,00B
6	do. Grelektr. Strassb.	260,50bzB
10	do. Bierbr. Reudn., v. Riebeck & Co.	210,00G
13½	Lpz. Kammgarnsp.	185,75B
11	do. Malzf. Schkeud.	170,75B
55 M.	Mansfelder Kuxe	1010,00
7½	Sächs. Kamng.-Sp. (Solbrig)	90,50B
10	Sächs. M.-F. (Hartm.)	193,50G
18	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	243,00B
10½	Thür. Gasges. Lpz.	205,75B
10½	do. Stamm-Pr.	206,75B
7	S.-Thür. Br.-V. St.	—
7	do. St.-Prior.	—
6	Zeitzer Par. u. S.-A.	107,90B
—	do. do. Oblig	106,00B
5	Zuckerfab. Glauzig	110,00G
0	Zuckerraff. Halle	108,90B

%	Ausl. Eisenb.-P.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	100,00bzB
4	Böhm. Nordbahn	102,50B
5	do. do. Gold	—
4	Buschtihr. 1896 (stfr.)	102,25bzB
4	do. do.	102,25bzB
5	do. Em. 1883	107,50B
4½	do. do. Gold	—
5	Dux-Bodenbach	109,20B
5	do. Em. 1871	109,20B
5	do. do. 1874	111,25G
4½	Graz-Köflacher	—
6	do. Em. v. 1871 u. 72	—
4	Kaschau-Oderberg	99,75B
4	Prag-Dux Gold	—
5	do. Gold	112,00G
5	Prag-Turnau	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970713011/fragment/page=0004